



Während der Eröffnungsveranstaltung am 1. Juli 1984.

Fotos: Foge (7), Ekebrecht

Unser Jugendobjekt: Baustelle Rathausstraße

Der diesjährige Studentensommer begann für uns Baustudenten am 1. Juli 1984 mit der feierlichen Eröffnung im Zeltlager „IX. Parteitag der SED“.

Wir haben uns sehr gefreut, daß uns gerade dieses Objekt im Zentrum von Berlin übergeben wurde. Im Unterschied zur herkömmlichen Plattenbauweise entstehen hier, rund um die Nikolaikirche, Wohnhäuser im Berliner Monolithverfahren.

Unser Ziel besteht darin, während der sieben Wochen einen Wert von 163 000 Mark zu erarbeiten, das bedeutet, jeder Student erarbeitet in jeder Arbeitsstunde 16 Mark.

Am 2. Juli, dem ersten Arbeitstag, holte uns ein Betriebsvertreter ab. Auf der Baustelle angekommen, erhielten wir eine Einführung in das Projekt.



„Meine erste Begegnung mit der Wissenschaftspolitik der Partei und unseres Staates hatte ich 1951 - als Betonbauerlehrling.“

Heute ist Joachim Rudolph selbst Dozent, Hochschullehrer, Dr. sc. phil. und stellvertretender Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus.

Die nächsten Entwicklungsschritte bezeichnete Joachim Rudolph als nichts Außergewöhnliches, doch als unersetzliche Lehrzeit: Von 1955-57 Ehrendienstzeit bei der KVP, 1957 Eintritt in die ABP der TH Dresden, 1958 Aufnahme als Kandidat der SED.

Es mag vermessen klingen, aber der



FDJ-Baustudenten der TU wieder mit Schwung dabei

Tatkräftige Hilfe für das Baugeschehen in unserer Hauptstadt / Hohe Ziele im Wettbewerb

Nun stehen wir schon wieder mitten im Geschehen des FDJ-Studentensommers. Den Start vollzogen am 1. Juli 1984 über 1200 FDJ-Baustudenten im Zeltlager „IX. Parteitag der SED“ Berlin-Lichtenberg.

Sieben Wochen lang werden Studenten der TU Dresden, der TH Leipzig, der Hochschulen für Architektur und Bauwesen Weimar und für Verkehrswesen Dresden im Zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin“ tatkräftig zupacken und an der Verschönerung unserer Hauptstadt mitwirken.

Wilfried Poßner dankte den FDJ-Studenten für die Ergebnisse im Studienjahr 1983/84 und verband damit die Erwartung an die Brigademitglieder, sich mit großer Einsatzbereitschaft auch ihren jetzigen Aufgaben zu stellen.



An der Baustelle Hauptpostamt.

wurden wir den einzelnen Gewerken (Zimmerleute, Betonbauer, Maurer) und Brigaden zugeordnet. Einige Studenten sind direkt bei den Schalungsarbeiten beteiligt, andere schichten Fundamente aus oder mauern Lichtschächte...

Wir haben einen ersten Einblick in das Baugeschehen bekommen. Die monolithische Tragkonstruktion wird hier erst das dritte Mal für den Wohnungsbau angewendet.

Gedanke des Wettbewerbs um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kam 1966 mit von ihm, und von der TU aus erliefte diese Bewegung bald alle Universitäten und Hochschulen der DDR.

Als er 1972 seine Dissertation erfolgreich verteidigt und parallel dazu seine Vorschläge durchgesetzt hatte, war seine Aufgabe im Direktorat im wesentlichen beendet.

Und seine heutige Meinung zu Wohnungs- oder Hörsaalbau? „Das feste Fundament der großen Erfolge unseres Landes wurde schon damals gelegt, unsere Politik und damit natürlich auch

leistungen würdig vorzubereiten. Die FDJler verpflichteten sich u. a., während ihres Einsatzes Werte in Höhe von 5,5 Millionen Mark zu erbringen: 500 000 Mark mehr als geplant.



Die neue Post entsteht unmittelbar am S-Bahnhof Berlin-Marzahn.



An der Errichtung des Gebäudekomplexes am Zelleschen Weg (unser Bild) und des Barkhausenbaus war Joachim Rudolph aktiv beteiligt.

bürgermeister 10 Jugendobjekte übergeben, weitere werden folgen. Alle Hochschulen und ihre Brigaden stehen im sozialistischen Wettbewerb, dessen Resultate wöchentlich ausgewertet werden.

Viele interessante und gesellige Veranstaltungen runden die Einsätze ab: Foren, Diskos, Rock-Konzerte, Kabarett-auftritte u. v. m.

Der Senat der TH Dresden hat den Professor für Betriebswissenschaften und -normung, Dr. Kurt Koloc, zum neuen Rektor gewählt.



An der Errichtung des Gebäudekomplexes am Zelleschen Weg (unser Bild) und des Barkhausenbaus war Joachim Rudolph aktiv beteiligt.



Auch Gewindeschneiden will gekonnt sein.



Einer unserer Jungs von der Brigade Bochmann.

Wichtige Bewährung in der Praxis

Wir Mitglieder der Brigade Bochmann (Objekt Hauptpostamt Berlin-Marzahn) haben noch wenig praktische Erfahrung. Darum ist es sehr interessant, alles „in natura“ zu erleben und auch selbst daran zu arbeiten.

Die Umstellung vom Studium auf die Praxis ist zwar schwer, aber wir werden unser Bestes geben und unseren Beitrag zum Wohnungsbauprogramm leisten.

Frank Ungestüm, SG 83/17/06

Vor 35 Jahren in der „Sächsischen Zeitung“

25. 7. 1949 „Aus Sachsen gehört zu den neuen ordentlichen Mitgliedern der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin der o. Professor an der TH Dresden Kurt Beyer für das Fach Statik und Baukonstruktion des Stahlbaus, geb. 1883, Fachmann für Betonbau von europäischem Ruf.“

1. 8. 1949 „Starker Andrang zu den Hochschulen. Wie auf einer Pressekonferenz der Landesregierung Sachsen mitgeteilt wurde, liegen gegenwärtig 2 200 Bewerbungen um Immatrikulation an die drei sächsischen Hochschulen Leipzig, Dresden und Freiberg vor.“

4. 8. 1949 „Der Senat der TH Dresden hat den Professor für Betriebswissenschaften und -normung, Dr. Kurt Koloc, zum neuen Rektor gewählt. Prof. Koloc wurde 1904 in Dresden geboren und erlernte nach Abschluß der Volksschule das Schlosserhandwerk...“

Der neue Rektor arbeitete an vielen Stellen der Industrie. Nach dem Zusammenbruch des Naziregimes stellte er sich sofort für den demokratischen Neuaufbau zur Verfügung und war zuerst als Referent bei der damaligen Deutschen Zentralverwaltung für Industrie tätig, von wo er 1946 zum Professor an die TH nach Dresden berufen wurde.

Verdienste erworben... Prof. Koloc nimmt sich als früherer Arbeiterstudent der Förderung unserer Arbeiter- und Bauernstudenten besonders an und wird zum Aufbau einer wahrhaft demokratischen Hochschule entscheidend beitragen.“

Der als Kandidat für den Nationalpreis vorgeschlagene Direktor des Institutes für Schwachstromtechnik an der Technischen Hochschule Dresden, Prof. Dr. Heinrich Barkhausen, berichtete in einem Interview über seinen Werdegang und sein Schaffen... Bereits seit 1911 gehört er der TH Dresden an und baute dort in unermüdlicher Arbeit das Institut für Schwachstromtechnik auf, dessen Forschungsergebnisse die Wissenschaft in der ganzen Welt wesentlich bereicherten.

Auf seine Erfindungen eingehend, nannte Prof. Barkhausen die seit 1914 in der ganzen Welt erfolgreich zur Anwendung kommenden „Barkhausen-Kurzschwingungen“, den „Magnetischen Barkhausen-Effekt“ und den seit 1921 von ihm konstruierten Schallmesser... Abschließend erzählte Prof. Barkhausen über seine jetzige Tätigkeit an der TH Dresden und berichtete dabei, daß er trotz seines hohen Alters neben der experimentellen Forschung noch laufend Vorlesungen über Wechselstrom und Schaltvorgänge, Theorie der elektrischen Fernleitungen und über Elektronenröhren hält und sich außerdem um den Aufbau seines durch den Krieg zerstörten Institutes bemüht.“

Anmerkung: Als eines der ersten Dresdner Hochschulgebäude wurde der Gebäudekomplex wiederaufgebaut, der seit 1956 den Namen des Begründers der Schwachstromtechnik an der TH Dresden, Heinrich Barkhausen, trägt. Im Stadtarchiv Dresden gesucht und gefunden von Dr. Karin Fischer, Sektion 02, Kustodie